Beeindruckt von sozialer Verlässlichkeit

Junge Menschen kommen aus Uganda und Tansania zum Bundesfreiwilligendienst nach Kronshagen

Kronshagen. Mit erneuerbaren Energien und Klimaschutz beschäftigen sie sich in Afrika schon seit Längerem. Jetzt wollen Madinah Kyosiimire aus Rukararwe in Uganda und Imani Shayo aus Moshi in Tansania erleben, „wie man die Umwelt in einer ganz modernen Welt schützt". Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes leben sie zurzeit in Kronshagen.

Sie sind sozusagen Pioniere: Bisher war das entwicklungspolitische Freiwilligenprogramm Weltwärts/Artefakt allein in umgekehrte Richtung ausgelegt: Junge Deutsche schwärmten in die Welt aus. Nun wurde das Programm erstmals um eine Südnord-Komponente erweitert. Seit Ende Januar sind sechs junge Menschen aus den beiden ostafrikanischen Ländern für ein Jahr in Schleswig-Holstein zu Gast.

Imani Shayo (links) aus Moshi in Tansania und Madinah Kyosiimire aus Rukararwe in Uganda sind in Kronshagen zu Gast. Sie interessieren sich für erneuerbare Energien und Umweltschutz. Foto TM

Imani Shayo verblüfft im Kontakt gleich durch sein gutes Deutsch. Der 24-jährige Sohn eines Pfarrers des Missionswerks Bayern verbrachte seine ersten Jahre in Deutschland. Der studierte Geograf und ausgebildete Kilimanjaro-Führer wohnt jetzt in der Christusgemeinde und arbeitet im Awo-Jugendbauernhof in Kiel-Mettenhof. Er will viel lernen und ist von der deutschen Infrastruktur sowie der sozialen Verlässlichkeit fasziniert: „Jeder ist hier auf eigene Weise geschützt." Zu den positiven Eindrücken gehört für ihn auch „deutsche Pünktlichkeit".

Für Madinah Kyosiimire ist Kronshagen schon lange ein vertrauter Begriff. In Rukararwe arbeitete sie im Trauerprojekt mit Klaus Onnasch, dem Kronshagener Mitinitiator des Entwicklungshilfezentrums, zusammen. Die 22-jährige IT-Fachfrau wohnt derzeit bei Onnasch und Ev Pagel. In der kirchlichen Kita Kopperpahler Allee 40 vermittelt sie den Kindern Eindrücke von Uganda. Im Anschluss wird sie für den Kirchenkreis Plön-Segeberg Kirchengemeinden besuchen, um nach Möglichkeiten der Energieeinsparung zu fahnden und Alternativen vorzuschlagen. Ihre Erfahrung: Es gibt überall die gleichen Probleme. In Rukararwe haben sich bereits 38 junge Leute in alternativen Energien fortbilden lassen, um dieses Wissen auch in die umliegenden Dörfer zu tragen.

Da sie in Bushenyi geboren wurde, hat sie ein großes Interesse an einer Partnerschaft mit Kronshagen. Die Gemeindevertretung hatte im vergangenen Jahr beschlossen, 2015 erstmals eine kleine Delegation nach Uganda zu senden. Der Termin steht jedoch noch nicht fest. „Die Unterbringung von Flüchtlingen hat uns in den vergangenen Monaten sehr beschäftigt", sagt Bürgervorsteher Bernd Carstensen (CDU). Der Besuch sei aber weiterhin vorgesehen. TM